

Vorwurf: Flüchtlings-Misshandlung - 07.10.2014

Durchsuchung bei Heimbetreiber

Essen. Nach den mutmaßlichen Übergriffen auf Asylbewerber haben Ermittler am Montag die Essener Firmenzentrale des Flüchtlingsheim-Betreibers European Homecare durchsucht. Dabei sei nach Beweisen zu möglichen Misshandlungen in Burbach gesucht worden, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Siegen, Johannes Daheim. In Burbach sollen private Wachmänner Flüchtlinge misshandelt haben. Das Unternehmen wies die Anschuldigungen zurück und erklärte, man werde umfassend mit den Ermittlern kooperieren.

F Empfohlen

Tweet

Nicht genannte Sicherheitskräfte hatten zuvor im WDR-Magazin „Westpol“ Vorwürfe gegen European Homecare erhoben und behauptet, das Unternehmen sei über Strafmaßnahmen gegen Flüchtlinge informiert gewesen und habe sie sogar teilweise selbst angeordnet. Der Geschäftsführer des in die Kritik geratenen Sicherheitsunternehmens SKI, Walter Stilper, äußerte sich ähnlich, ohne dabei das Unternehmen European Homecare zu nennen. Anweisungen von Betreuern hätten in mehreren Situationen Ausschreitungen ausgelöst, sagte er der „Nürnberger Zeitung“. So sei Muslimen während des Ramadans verboten worden, nach 22 Uhr zu kochen. Seine Mitarbeiter seien wiederholt angegriffen und schwer verletzt worden, so Stilper weiter. Von Seiten der Behörden seien sie oft allein gelassen worden.

Die Übergriffe von Wachleuten auf Flüchtlinge machten ihn dennoch „fassungslos“, so Stilper. „Ich schäme mich entsetzlich.“ Er selbst habe das Betreiben eines „Problemzimmers“ in Burbach verboten, als er davon gehört habe. Außerdem habe er European Homecare unterrichtet. Das Zimmer sei von Sozialarbeitern mit Wissen und Billigung der Heimleitung eingerichtet worden: „Wir hätten dort 14-Jährige einsperren sollen oder auch Frauen – das ist doch vollkommen krank.“

Unterdessen hat nach weiteren Berichten über Missstände in nordrhein-westfälischen Flüchtlingsunterkünften die CDU-Opposition NRW-Innenminister Ralf Jäger (SPD) „schweres Organisationsversagen“ vorgeworfen. Als Flüchtlingsminister sei er mit den zunehmenden Asylbewerberzahlen „ganz klar überfordert“, erklärte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Andre Kuper. Das Land habe kommerzielle Betreiber mit der Flüchtlingsbetreuung beauftragt, ohne bei den Firmen eine ausreichende Zuverlässigkeitsprüfung vorzunehmen und die Einhaltung der Qualitätsstandards in den Unterkünften selbst zu überprüfen.

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Prozess gegen Kenias Präsidenten wurde immer wieder verschoben / Den Haag kämpft um seine Autorität: Kenyatta und die Grenzen des Internationalen Strafgerichtshofs

LOKALSPORT: Interview mit Bernd Oberbörsch

FORMEL 1: De Cesaris tödlich verunglückt